

Die Zeitungs- und Verlagswirtschaft

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Sozialdemokratische" erscheint am nächsten Sonntag unter dem Titel und Jahr, 68. Jahrgang. Die Redaktion ist in Halle, Markt 11. Die Druckerei ist in Halle, Markt 11. Die Abnahme ist in Halle, Markt 11. Die Abnahme ist in Halle, Markt 11.

Das "Sozialdemokratische" erscheint am nächsten Sonntag unter dem Titel und Jahr, 68. Jahrgang. Die Redaktion ist in Halle, Markt 11. Die Druckerei ist in Halle, Markt 11. Die Abnahme ist in Halle, Markt 11.

Die Bitwelle des Sowjetzarismus wird immer breiter und tiefer

Brief aus Moskau

Steigerung der Verhaftung von Oppositionellen - Im Gefängnis zu Tode geprügelt
Hungerration für unzufriedene politische Gefangene - Soll Trotzki gemeuchelt werden?

Das Reichsorgan der linken Kommunisten veröffentlicht einen neuen Brief aus Moskau, der vom 17. November datiert ist und sich nach Berlin in folgende Worte fasst: „In den drei letzten Jahren sind in der Sowjetunion weniger als 1000 oppositionelle Kommunisten verhaftet, in den letzten 6 Monaten, im Zeitraum 17. November bis 17. Dezember, sind in der Sowjetunion weniger als 1000 oppositionelle Kommunisten verhaftet, in den letzten 6 Monaten, im Zeitraum 17. November bis 17. Dezember, sind in der Sowjetunion weniger als 1000 oppositionelle Kommunisten verhaftet...“

Gleichzeitig wurde der Druck auf die Bekannten verstärkt. Der Vorsitzende der GPU Benjaminski erklärte in seinem Bericht an das Polit-Büro, daß er die Besatzung für den Kampf gegen die Opposition ablehnen müsse, wenn man ihn nicht erlauben würde. „Die Strafen der Verbrennung sind zu gering.“ Diese Erklärung erhielt er natürlich. Das Polit-Büro hat ein Rundschreiben an alle Abteilungen der GPU mit folgenden Befehlen: 1. den Verbrennen jegliche politische Gefangene zu verbieten und 2. im Falle eines Hungerstreiks die Station für die Aufnahme der Gefangenen zu veranlassen. Er verlangt, daß sofortige Schritte in dieser Richtung zu ergreifen sind.

zusammenarbeit mit Großbritanien) und für eine gemeinsame Steuererhöhung und für eine gemeinsame Steuererhöhung und für eine gemeinsame Steuererhöhung... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

Wehrprogramm.

In einem Artikel Friedrich Stampfers, der Mitglied des Wehrprogrammkommissionen war, heißt es, obwohl der Kommissar zahlreiche Programmvorläufe vorgelegt, doch keiner darunter war, „der sich klar und unambiguität für die Vereinigung“ der Wehrmacht der deutschen Republik ausdrückte. Stampfer sagt: Können wir in der Wehrmacht nicht aufeinander zu sehen...“

Dein Körper gehört der Justiz.

Die Staatsanwaltschaft nimmt diese Forderung... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

Sie wollen nicht.

Das Organ des Reichsbundes... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

Durchheimender in der SPD.

Die Notwehr der Opposition. Stuttgart, 1. Januar. (Sta. Draht). In der kommunistischen Partei... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

Eine Mäxlerin der Justiz

Im Leopoldstadt (Oesterreich)... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

Indien vor Dominion-Rang

Wenigstens Steuererhebung als Druckmittel gegen England... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

Jurisdiktion britischer Truppen und Schanghai.

Die britische Regierung hat am 31. Dezember... (Text is partially obscured and repetitive in the original image)

mokratie gegenüber der Demokratie, wobei sie auch immer kommen möge. Allerdings ist die Bewältigung des Weltkriegs von der politischen Organisation des Militärs abhängig. Die Durchführung dieses Krieges in der nächsten Zeit vornehmlich nicht zu erreichen ist, müssen nach weiterer Überlegung dem Heere die Mittel zur Verteidigung entzogen werden. Auf dieser Basis konnte die Programmkommission nicht arbeiten, da es für politische Parteien keine lustigeren Situationen geben darf. Sie darf aber fordern, den Wehrstaat auf jenen Maß zurückzuführen, der mit der allgemeinen Finanzlage des Reiches und mit dem durch zu bemerkenden allgemeinen und besondern sozialen Ausnahmestellen in Einklang gebracht werden kann.

Aus dieser Grundlage heraus sind in den Wehrprogrammunterschieden schon Forderungen enthalten, die der Demokratie die Anerkennung der Reichswehr bringen sollen. Die schärfsten Forderungen in der Hinsicht, was man haben darf, führt, daß in dem Entwurf die Kontrolle des Reichs tags über alle Teile der Wehrverwaltung gebührt wird, daß ein Verbot verlangt wird, Subventionen an Wehrverbände zu geben, die mittelbar oder unmittelbar illegalen Hilfsmitteln dienen, und daß ein Verbot der Betätigung von Berufsangehörigen über illegale Hilfsmittel erlassen wird.

Das bisherige System der Restrukturierung der Wehr führt, daß deutsche nationale Verbände den Wehrreformationen die Restruktion stellen. Ein Erfolg soll diesem Vorhaben ein Ende bereiten. Außerdem sollen die Soldaten nicht mehr als Fremdbürger neben dem Volke existieren, sondern sie sollen Staatsbürgerliche Rechte erhalten.

Die Sozialdemokratie verlangt, daß die Wehrreform nicht nur die militärischen, sondern auch die politischen der Wehrreform betreffen. Die Wehrreform ist ein Teil des demokratischen Lebens des Volkes und dazu bestimmt, im Einklang der Demokratie ihren Dienst zu tun.

Aber die Sozialdemokratie ist sich klar darüber, daß, so lange der Kapitalismus die Welt vollständig oder teilweise regiert, die dauernde Gefahr von kriegerischen Verbindungen besteht. Die Vermeidung der Kriege ist das Ausnahmeverhältnis von Mensch zu Mensch, von Nation zu Nation. Diese Voraussetzungen zu beseitigen, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Sozialdemokratie, und darum schließt das Programm mit dem Satz: „Der Sozialismus ist die Macht, die der Welt den dauernden Frieden bringen wird.“

Diese Schlussfolgerung ist sehr notwendig, weil nicht der Gedanke aufkommen darf, daß man durch irgendwelche geistige Programme Geschichte über das Maß der bestehenden gesellschaftlichen Bedingungen hinaus machen kann. Die Bewältigung der kapitalistischen Weltbedingungen in der Gesellschaft ist das höchste und wichtigste Ziel der sozialistischen Bewegung. In der Hinsicht der friedlichen Nebeneinanderexistenz der aufeinander angegriffenen Nationen.

Ausstellung „Mutter und Kind“



In diesem Jahr hat Frau Maria in Berlin die am 29. Dezember eröffnet. Unter dem Titel „Mutter und Kind“ ist eine Ausstellung von Professor Schmidt, Mutter und Kind von Professor Schmidt.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Die Wünsche des Reichstages für das Jahr 1929

Zum Neujahrsempfang machte die Reichsregierung, bringen. Die bevorstehende Zusammenkunft die von dem Reichspräsidenten neu vorgeschlagenen und in der Hinsicht zu berücksichtigen. Bei den Verhandlungen und in der Hinsicht zu berücksichtigen. Bei den Verhandlungen und in der Hinsicht zu berücksichtigen.

Bei dem Empfang der Reichsregierung hielt der Reichspräsident an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er die Wünsche der Reichsregierung für das Jahr 1929 äußerte. Am Beginn eines neuen Jahres pflegt man Wünsche zu äußern, die man sich für das kommende Jahr wünscht. Die Reichspräsidenten haben die Aufgabe, die Wünsche der Reichsregierung für das Jahr 1929 zu äußern.

Pariser Gilberts Bericht über das Jahr 1928

Deutschland hat alle Zahlungen loyal und pünktlich erfüllt

Schlussfolgerungen der Pariser Presse

Paris, 2. Januar. (Reichsanstalt.) Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen.

Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen.

Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen.

Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen.

Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen. Der Bericht über das Jahr 1928 des Gilberts, der in der Hinsicht zu berücksichtigen.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

„Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.“

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.

Kund um das Theater der Gegenwart

Von Hermann von Helldorf, Hans J. Henschel und Carl Zuckmayer

Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt. Das ist ein Theater, das die Gegenwart zeigt.



Halle im Jahre 1928

Halle im Jahre 1928

Kurze Rückschau auf die wichtigsten Ereignisse

Von Jahr zu Jahr!

Die entscheidende Nacht.

Gemeinhin sind die Nächte zum Einschlafen da...

Unter dem Namen...

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

1929

7. Juli: Urteil im Stadtanpross. Die Angeklagten...

12. Juli: Feierliche Rektoratsübergabe in der...

15. Juli: Einweihung des Ostbairischen Halle...

18. Juli: Der Wähler Schlegel von der...

21. Juli: 60-Jahrestag des Reichsbundes Halle...

24. Juli: Der Wähler Schlegel von der...

27. Juli: 8. Jahrestag und Hofe positiven...

30. Juli: Offizielle Verabschiedung im...

1. August: Die Verabschiedung des...

4. August: Die Verabschiedung des...

7. August: Die Verabschiedung des...

10. August: Die Verabschiedung des...

13. August: Die Verabschiedung des...

16. August: Die Verabschiedung des...

19. August: Die Verabschiedung des...

22. August: Die Verabschiedung des...

25. August: Die Verabschiedung des...

28. August: Die Verabschiedung des...

31. August: Die Verabschiedung des...

3. September: Die Verabschiedung des...

6. September: Die Verabschiedung des...

9. September: Die Verabschiedung des...

12. September: Die Verabschiedung des...

15. September: Die Verabschiedung des...

18. September: Die Verabschiedung des...

21. September: Die Verabschiedung des...

24. September: Die Verabschiedung des...

27. September: Die Verabschiedung des...

30. September: Die Verabschiedung des...

3. Oktober: Die Verabschiedung des...

6. Oktober: Die Verabschiedung des...

9. Oktober: Die Verabschiedung des...

12. Oktober: Die Verabschiedung des...

15. Oktober: Die Verabschiedung des...

18. Oktober: Die Verabschiedung des...

21. Oktober: Die Verabschiedung des...

24. Oktober: Die Verabschiedung des...

27. Oktober: Die Verabschiedung des...

30. Oktober: Die Verabschiedung des...

31. Oktober: Die Verabschiedung des...

1. November: Die Verabschiedung des...

4. November: Die Verabschiedung des...

7. November: Die Verabschiedung des...

10. November: Die Verabschiedung des...

13. November: Die Verabschiedung des...

16. November: Die Verabschiedung des...

19. November: Die Verabschiedung des...

22. November: Die Verabschiedung des...

25. November: Die Verabschiedung des...

28. November: Die Verabschiedung des...

31. November: Die Verabschiedung des...

3. Dezember: Die Verabschiedung des...

6. Dezember: Die Verabschiedung des...

9. Dezember: Die Verabschiedung des...

12. Dezember: Die Verabschiedung des...

15. Dezember: Die Verabschiedung des...

18. Dezember: Die Verabschiedung des...

21. Dezember: Die Verabschiedung des...

24. Dezember: Die Verabschiedung des...

27. Dezember: Die Verabschiedung des...

30. Dezember: Die Verabschiedung des...

31. Dezember: Die Verabschiedung des...

17. Oktober: Halle erhält 1930 eine...

20. Oktober: Halle erhält 1930 eine...

23. Oktober: Halle erhält 1930 eine...

26. Oktober: Halle erhält 1930 eine...

29. Oktober: Halle erhält 1930 eine...

1. November: Halle erhält 1930 eine...

4. November: Halle erhält 1930 eine...

7. November: Halle erhält 1930 eine...

10. November: Halle erhält 1930 eine...

13. November: Halle erhält 1930 eine...

16. November: Halle erhält 1930 eine...

19. November: Halle erhält 1930 eine...

22. November: Halle erhält 1930 eine...

25. November: Halle erhält 1930 eine...

28. November: Halle erhält 1930 eine...

31. November: Halle erhält 1930 eine...

3. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

6. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

9. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

12. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

15. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

18. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

21. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

24. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

27. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

30. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

31. Dezember: Halle erhält 1930 eine...

1. Januar: Halle erhält 1930 eine...

4. Januar: Halle erhält 1930 eine...

7. Januar: Halle erhält 1930 eine...

10. Januar: Halle erhält 1930 eine...

13. Januar: Halle erhält 1930 eine...

16. Januar: Halle erhält 1930 eine...

19. Januar: Halle erhält 1930 eine...

22. Januar: Halle erhält 1930 eine...

25. Januar: Halle erhält 1930 eine...

28. Januar: Halle erhält 1930 eine...

31. Januar: Halle erhält 1930 eine...

3. Februar: Halle erhält 1930 eine...

6. Februar: Halle erhält 1930 eine...

9. Februar: Halle erhält 1930 eine...

12. Februar: Halle erhält 1930 eine...

15. Februar: Halle erhält 1930 eine...

18. Februar: Halle erhält 1930 eine...

21. Februar: Halle erhält 1930 eine...

24. Februar: Halle erhält 1930 eine...

27. Februar: Halle erhält 1930 eine...

30. Februar: Halle erhält 1930 eine...

31. Februar: Halle erhält 1930 eine...

1. März: Halle erhält 1930 eine...

4. März: Halle erhält 1930 eine...

7. März: Halle erhält 1930 eine...

10. März: Halle erhält 1930 eine...

13. März: Halle erhält 1930 eine...

16. März: Halle erhält 1930 eine...

19. März: Halle erhält 1930 eine...

22. März: Halle erhält 1930 eine...

25. März: Halle erhält 1930 eine...

28. März: Halle erhält 1930 eine...

31. März: Halle erhält 1930 eine...

3. April: Halle erhält 1930 eine...

6. April: Halle erhält 1930 eine...

9. April: Halle erhält 1930 eine...

12. April: Halle erhält 1930 eine...

15. April: Halle erhält 1930 eine...

18. April: Halle erhält 1930 eine...

21. April: Halle erhält 1930 eine...

24. April: Halle erhält 1930 eine...

27. April: Halle erhält 1930 eine...

30. April: Halle erhält 1930 eine...

31. April: Halle erhält 1930 eine...

3. Mai: Halle erhält 1930 eine...

6. Mai: Halle erhält 1930 eine...

9. Mai: Halle erhält 1930 eine...

12. Mai: Halle erhält 1930 eine...

15. Mai: Halle erhält 1930 eine...

18. Mai: Halle erhält 1930 eine...

21. Mai: Halle erhält 1930 eine...

24. Mai: Halle erhält 1930 eine...

27. Mai: Halle erhält 1930 eine...

30. Mai: Halle erhält 1930 eine...

31. Mai: Halle erhält 1930 eine...

3. Juni: Halle erhält 1930 eine...

6. Juni: Halle erhält 1930 eine...

9. Juni: Halle erhält 1930 eine...

12. Juni: Halle erhält 1930 eine...

15. Juni: Halle erhält 1930 eine...

18. Juni: Halle erhält 1930 eine...

SPD, Ortsverein Halle.

Am Donnerstag, dem 3. Januar, abends...

Noch drei Konzerte im Volkspart!

Erneut ergeht der Ruf: Besucht die...

Im Schnee ersticht.

Am Steilhang des Westhofes in der Nähe...

Wieder ein Mitleid auf die „Grüne Minna“

Auf die „Grüne Minna“ scheint man es...

Die fünfte Fremdenverteilung des Stadtkellers

Halle findet am Sonntag, dem 13. Januar...

Die Berrenstraße wieder frei.

Der Abbruch der in der Berrenstraße...

Die Straßensperre vom Bürgerfeld.

Am Sonntagabend geriet in der Rindfleisch...

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Moderne Theater.

Ein glänzender Rekonvaleszenz.

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Die Feuerwehre mußte am Sonnenabend...

Schwerer Zusammenstoß.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete...

Gashahn am Neuhofstr.

In der Wohnung seiner Schwägermutter...

Gaslehrkurse.

Wie koche ich gut und sparsam? Das...

Gaselrichtungen.

Gaselrichtungen: Anlagen kostenlos...

Werke der Stadt Halle - Gas- und Wasserwerke

Einnischung in den Konflikt verboten!

Erklärung der Verhandlungskommission des DMB für die Zwickgebiete Anhalt-Dalle-Magdeburg

Nachdem die Verhandlungskommission der Zwickgebiete Anhalt-Dalle-Magdeburg auftragsgemäß unter sich eine Verständigung herbeigeführt hat über die aufzunehmenden Forderungen und Einmütigkeit ergiebt wurde in der Beurteilung der Lage, wurde auch zur Einmütigkeit der Presse zu dem mitteilendsten Metallarbeiterbewegung Stellung genommen. Die Unterzeichnung der Bewegung durch die Presse wird als notwendig erachtet und dankend anerkannt. Die Presse, die die Metallarbeiter in ihrem schweren Kampf unterstützt, will sich aber nicht an den Kampf selbst beteiligen, sondern die Forderungen, sowie der einschlägigen Taktik, insbesondere darf sie auch nicht mit unzutreffenden Behauptungen operieren, die die Bewegung nur schädigen.

Diese Bedingungen hat bei allen bisherigen Kämpfen und der jetzigen Bewegung die sozialdemokratische Presse erfüllt.

Was man leider von der kommunistischen Presse nicht sagen kann. Zum Beweis dessen führen wir einige Behauptungen an, die seit der Gründung der sozialdemokratischen Partei in einer Reihe von Artikeln des hiesigen „Rassentampf“ und der „Magdeburger Tribüne“ enthalten sind. Man gerät häufig bei der Behandlung der Forderungen der Metallarbeiter vor, indem man berichtet am 8. Dezember, also vor der Konferenz der Metallarbeiter, im „Rassentampf“ eine Forderung von 12, 14 und 16 Pf. erobert und in der „Magdeburger Tribüne“ von 15, 17 und 20 Pf. Als die Konferenz diese Forderungen zurückwies und die eroberten Forderungen der SPD. nur dem Agitationsbedürfnis der SPD. dienend.

tengezeichnet, erging man sich über die Einstellung der Konferenz zur Bewegung in gemeinen Verdächtigungen, indem man einen Bericht den Metallarbeiter fälschlicherweise veröffentlichen und in einem Schlußabsatz wörtlich schrieb:

„Die Konferenz ist dem Kampf und jeder Verbreitung derselben aus dem Wege gegangen. Die Unternehmer sehen daraus, daß sie vom DMB. nichts zu erwarten brauchen. Die Metallarbeiter aller Betriebe müssen sich wehren, lang- und kurzlos verfahren zu werden.“

In einem Artikel der Begründung der SPD. im Reichsorgan heißt es u. a.:

„Auch die Art und Weise, wie die Begründung des DMB. in Mitteldeutschland an die Einleitung der jetzigen Bewegung herangeht, kennzeichnet von vornherein schon ihre Absicht, möglichst jeden Kampf zu vermeiden und im Hintergrund die Interessen der Metallarbeiter zu verraten. Die Initiative bei der Einleitung des Kampfes liegt wiederum vollkommen in den Händen der Unternehmer. . . . Die Metallarbeiter, bürokratische dagegen schweigt. Nichts wird von ihr veröffentlicht über die elende Lage der mitteilendsten Metallarbeiter. Das einzige, mit dem sich die reformistische Bürokratie beschäftigt, ist die lächerliche schamlose Hebe gegen die kommunistische Partei, gegen das Kampfbündnis der Metallarbeiter, die sozialdemokratische, die „Rassentampf“ und schließlich die Verleumdung, neue Anschlüsse an dem Metallarbeiterverband vorzubereiten. . . . Die reformistische Bürokratie will keine Massenmobilisierung, darum haben die Führer und Kompanie keine anderen Lösungen als: abwarten, schweigen, den Hauptvorwand und den Schlichter alles machen lassen! Sie wollen keinen Kampf, darum überlassen sie den Unternehmern die Initiative. Sie wollen auch keine Erhöhung der Löhne der Metallarbeiter, sie wollen den Aufbau des Kapitalismus auf Kosten der Wertigen. Sie wollen ihre Versprechungen vom Februar 1928 nicht einhalten. Sie wollen die Verbesserung, viel weniger die Beseitigung des kapitalistischen Schlichtungssystems. Sie wollen in Ruhe und Frieden mit der bürgerlichen Koalitionspolitik und damit wirtschaftliche, politische und militärische Aufklärung des neubürgerlichen Imperialismus betreiben.“

In einem Artikel „Zum Kampf bereit?“ wird folgende Bausung aufgestellt:

„Die Begründung des DMB. führt die Metallarbeiter nicht an, fragt sie nicht nach ihren Forderungen, entscheidet allein und gegen die Interessen der Arbeiter und fuhandelt mit den Unternehmern über den besten Weg, die Metallarbeiter noch fester ins Joch zu spannen.“

Dieser Artikel könnte noch eine Reihe anderer ähnlich r Art hinzugefügt werden. Diese Proben dürften aber genügt u. u. den Nachweis zu führen für die Gewerkschaft und die Bewegung schädigende Haltung der kommunistischen Presse.

Alle von ihr aufgestellten Behauptungen sind aus der Luft gegriffen und die Schreiber derselben sind niemals in der Lage auch nur den kleinsten Beweis für ihre Behauptungen anzuführen zu können. Ihre an we-

antwortlicher Stelle im DMB. stehenden und von allen Bewegungen informierten Parteigenossen können diese Behauptungen, die die abwartende Haltung und die bisher einschlägige Taktik entspricht aus ihren Ansichten. Diese Verdächtigungen und gemeinen Verleumdungen müssen dementsprechend widerlegt werden. Wenn auch die kommunistische Presse auf mindestens 90 Prozent der organisierten Metallarbeiter keinen Einfluß hat, so kann aber die Einwirkung auf die übrigen, in einem wichtigen Industriezweig konzentrierten, in der jetzigen schwierigen Situation sehr erhellend sein.

Wenn in die Metallarbeiter den Kampf erfolgreich bestehen, dann ist neben einer guten Organisation höchstes Vertrauen der Mitglieder zur Führung und strengste Disziplin aller an der Bewegung Beteiligten notwendig. Diese Vorbereitungen werden unter anderem bei den Metallarbeitern, die Leiter der kommunistischen Presse sind und durch diese angeleitet werden, in allen Vertrieben Konfliktleistungen zu bilden, selbständig Forderungen anzuführen und die Führung der Bewegung entgegen ihrer Organisationsleitung in die Hand zu nehmen.

Dieselbe Wirkung wie die Verdächtigungen und Beschimpfungen der Organisationsleitung durch die Einseitigkeit haben die Metallarbeiter, am 1. Januar 1929 die mitteilendsten Metallarbeiter auszuheben. Dies hat sie in ein solches Vertrauen in sich selbst gebracht, daß sie sich mit Rücksicht auf die Gesamtlage und die hinter und folgenden Ereignisse in eine solche Entscheidung der Metallindustriellen fassen zu denken. Es wurde deshalb jeder in einem mit den Metallarbeitern wie politischen Verbänden und durch diese Forderung von vornherein als unbrauchbar angesehen, oder die wertvollsten Leiter sind früher die Unrichtigkeit der W. D. D. nachzuweisen, zur Folge haben muß, daß sämtliche Forderungen über tatsächliche schwerwiegende Entscheidungen und Verhandlungen der Metallindustriellen als Null angesehen werden.

Dieses verantwortungslose Treiben muß zur Vertreibung beitragen

und die erforderliche Beweglichkeit bei der je nach der Lage anzunehmenden Taktik hemmen.

Die Verhandlungskommission erhebt deshalb gegen diese Schreiwerte, die nur den Unternehmern Interessen dienen, ganz energig Protest und rüch die Metallarbeiter in ihrem persönlichen wie im Allgemeinen Interesse für die Metallarbeiter zu beachten, die von der

Organisationsleitung, sei es der Begründung oder den Ortsverbänden, unterstützt von den jeweilig Verantwortlichen, ausgehen.

Dalle, den 28. Dezember 1928.

Wir können zu dieser Erklärung nur sagen, daß wir es für selbstverständlich halten, daß sich in eine gemeinschaftliche Angelegenheit während eines Konflikts niemand einschließen hat. Danach haben wir stets gehandelt. Anders die kommunistische Presse. Die Arbeiterchaft — auch die Metallarbeiter in Halle — wird bei tüchtiger Ueberlegung zu der Einsicht kommen, daß das Vertrauen von Außenstehenden ihrer Sache nur schaden kann.

Schlichtungsverhandlungen am 8. Januar

Wie wir erfahren, hat der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller den Schlichtungsausschuß in Halle angetren. Dieser hat daraufhin einen Verhandlungstermin für den 8. Januar angesetzt.

Aus dieser Meldung geht hervor, daß die Metallindustriellen Verhandlungen wünschen. Sie haben aber Verhandlungen von Partei zu Partei für unmöglich und fehlend vor, daß am 2. Januar der Schlichtungsausschuß Halle tagt. Der DMB. im gegenwärtigen Zeitpunkt erst. unter dem Vorbehalt eines Unparteilichen, um den ernstlichen Versuch zu unternehmen, eine Verständigung ohne Schlichtungsinstanz herbeizuführen. Die Metallindustriellen betonen demgegenüber die Zweckmäßigkeit der Parteiverhandlungen und haben nunmehr den Schlichtungsausschuß angetren. — Der Metallarbeiterverband hat, wie schon von uns berichtet, die Forderung eingereicht, den Mindestlohn für Arbeiter über 23 Jahre von 80 auf 90 Pf. zu erhöhen. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse der anderen Gruppen und Altersklassen soll die Erhöhung der Löhne bereits in Erscheinung treten, daß sie näher an die Spitze herankommen.

Das Duburger Urteil.

Revisionsverhandlung am 22. Januar. Die Verhandlungen über die vom Arbeiterverband in Dülledorf gegen das Urteil des Reichsarbeitsgerichts Duisburg eingelegte Revision sind beim Reichsarbeitsgericht in Leipzig am 22. Januar 1929, vormittags 9 Uhr abgebrochen.

Die deutsche Lehrergewerkschaft. „Allgemeine freie Lehrergewerkschaft Deutschlands“.

Braunschweig, 2. Jan. (Rohlschlag.) In den letzten Tagen des Jahres 1928 hat in Braunschweig die Reichsleitung der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer tagung, die die Organisation der deutschen Volksschullehrer und -Lehrerinnen ist. Es wurden folgende Entschlüsse angenommen:

1. In das Programm der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer wird aufgenommen: Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer legt sich für die Förderung der Staatspolitik über die Schule und für die Sicherung der von Einkünften kirchlicher und weltanschaulicher Verbände unabhängigen Erziehung- und Unterrichtsverwaltung ein. Sie fordert die Stilligstellung des gesamten Erziehungs- und Unterrichtsbaus.

2. In die Satzungen wird aufgenommen: Der Name der Gewerkschaft ist in Zukunft „Allgemeine freie Lehrergewerkschaft Deutschlands“.

3. Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer unterstützt, wo die Voraussetzungen gegeben sind, die Gründung weltlicher Schulen.

4. Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer fordert alle Mitglieder auf, die ihrerzeitige Tätigkeit in jeder Form zu unterstützen, und lehnt die ihrerzeitige Tätigkeit als unzulässig für Lehrer und Stab an.

5. Der Verbandsrat der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer lehnt jedes Außerordentliche ab und beantragt den Vorstand, geeignete Schritte zu unternehmen, daß sich die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer mit allen Kräften aktiv daran beteilige, die für Preußen und für das Reich bestehenden Parteiverhältnisse schrittweise zum Scheitern zu bringen.

6. Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer legt möglichst im Zusammenarbeiten mit gleichgesinnten, fortschrittlichen Lehrerverbänden bei der Reichsregierung gegen den geplanten Bau von Konzentrationen der Lehrkräfte Protest ein.

Die Wahl ergab folgende neue Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender: Schellad (Berlin), 2. d. 2. Vorsitzender: Jürgens (Braunschweig); Schriftleiter des „Lehrers“ Dr. u. Strauß (Braunschweig); 3. Vorsitzender: Eberhard (Weimar); Beisitzer: Simon, u. d. 2. Melles (Duisburg) und Gertrud Köhler (Berlin).

Der nächste Tagungsort ist Görlitz. Die Tagung soll 1930 stattfinden.

Wie dem „Antonsanfang“ aus Riga gemeldet wird, hat der Zentrumsausschuß der Reichsarbeiter des Reichs von Gorb für morgen den Streit beschlossen. Die Bergleute fordern eine Lohnerhöhung von 5 Franken pro Tag.

Gebändigte Gigantenkräfte

Das Kraftwerk Golpa-Schornewitz abermals vergrößert

Im Laufe unseres Jahrhunderts entwickelten sich die bis dahin vornehmlich der Versorgung von Städten dienenden öffentlichen Elektrizitätswerke zu Hochleistungsbetrieben, ohne daß sie dadurch zu wichtigen Großunternehmungen wurden. Erst der Krieg mit seinen Notwendigkeiten schuf die elektrische Großproduktion, und diese wurde in der Nachkriegszeit durch die für die gesamte Wirtschaft gebotene Rationalisierung rasch und kräftig gefördert.

Während wir zu Beginn des Krieges in Deutschland nur Stromversorgungsunternehmen hatten, die nirgends den Forderungen einer ganzen Provinz genügten und daher mit Spannungen auskamen, die nur in vereinzelten Fällen 50 kV erreichten, wird heute fast ganz Deutschland von einem 100-kV-Netz durchzogen, das die Stromerzeuger und -verbraucher zusammenschließt. Große Leistungsfähigkeit des Stroms und der Stromnetze ist heute sogar schon für höhere Spannungen geboten, wenn sie auch vorläufig noch mit 100 kV betrieben werden, und deuten den Gang der Weiterentwicklung an.

Mit 100 kV Fortleitungsleistung bedarf es einer zentral gelegenen Kraftstromerzeugung von 500 Kilometer Durchmesser, d. h. halb Deutschland. Daher ist Hand in Hand mit dieser Entwicklung der Betätigungsdienst der Erkenntnis Allgemeiner geworden, wenn auch nach einigen Kämpfen, daß die großen Kraftwerke aus den Fundort der Rohstoffe oder an natürliche Wasserkräfte verlagern müßte. Die

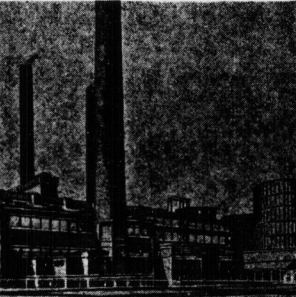


Die Kraftwerke in ihren drei Kraftwerken bereits eine Maschinenleistung von 410 000 kW im Betrieb und bauen zeitlich ihre Werke entsprechend den rasch steigenden Anforderungen der Großproduktion um weitere 280 000 auf 690 000 kW aus.

Die Elektromotoren haben in Zusammenarbeit mit den Turbinenfabriken die neuesten Fortschritte der Werkstoffherstellung ausgenutzt, um Turbinenmaschinen zu entwickeln, die in einer einzigen Maschinenleistung 35 000 kW — 100 000 kVA mit 1500 U/min liefern. Es ist dabei gelungen, die Konstruktion für Turbinen, die die mechanische Festigkeit noch höher ist als die der vor zehn Jahren gebauten 16 000-kW-Turbinen, und die Wandstärkeverhältnisse dieser Maschinen dieselbe bleibt, wie die der älteren Typen.

Zwei bezugsfähige Maschinen sind für das Kraftwerk Schornewitz bestellt, 16 moderne Kessel werden ihnen den Dampf liefern, von der noch im Jahre 1915 für genaug gehaltenen Type würden nicht weniger als 80 dafür erforderlich sein. Sie

würden mit Schornsteinen einen Platz von 20 x 360 Meter brauchen, während die 16 gleichwertigen modernen nur 55 x 106 Meter bedürften. Die neuen Maschinen erhalten dieselben Schornsteine wie die alten Kesselhäuser, nämlich solche von 100 Meter Höhe und 5 Meter l. B., doch werden die Kessel mit Saugzug und Unterdruck sowie Aufstromerzeugung ausgerüstet. Bemerkenswert ist, daß eine Erdenröhre zum Uebergang



auf 100 oder mehr Atmosphären vorbestanden bleibt, der in absehbaren Jahren, für den Großbetrieb brauchbar, entwickelt sein dürfte.

Das Kraftwerk Golpa-Schornewitz, das im Jahre 1927 mit einer erzeugten Arbeit von 1000 kW an der Spitze aller Elektrizitätswerke entstanden haben dürfte, wird durch den bestellten Ausbaubau auf eine installierte Leistung von 480 000 kW gebracht, novon 270 000 kW den allermodernsten Anforderungen entsprechen. Die Kraftwerke Trattenberg und Lautz der Elektromotoren, die mit Stromerzeugung zusammen auf das 100-kV-Netz der Gesellschaft arbeiten, werden gleichzeitig durch Maschinenleistungen von 40 000 kW auf eine Leistungsfähigkeit von 280 000 kW gebracht, so daß die Gesellschaft im nächsten Jahre über eine Maschinenleistung von 690 000 kW, das sind genau 1 Million PS, verfügen wird. Die Beschäftigung dieser Maschinenleistung ist schon heute gefordert, und die dadurch ermöglichten Vorteile werden sich in der gesamten deutschen Wirtschaft günstig auswirken.

**Merleburg-Querfurt
Merseburg (Stadt)**

Vor dem Bau eines Finanzamtes.

Dieser Tag wollten der frühere Reichsfinanzminister F. Schöller und der Präsident des Landesfinanzamtes Wangenburg hier, um Verhandlungen über den Bau eines Hauses für das Finanzamt Merleburg einzuleiten. Die Verhandlungen sind jedoch durch den Bauverfall der Baumaßnahmen bis zum nächsten Tag hinaus verschoben worden, das Finanzamt nach Leuna zu bekommen.

Bahnbau Jöthen-Leipzig 1929.

Als aus zuverlässiger Quelle verläutelt, rednet die Reichsbahn damit, den Bahnbau Jöthen-Leipzig im Laufe des Sommer 1929 in Angriff nehmen zu können, nachdem die größte Hemmung in der Finanzierung durch den Beschluß des Merleburger Kreisrates, die Geleisbetriebskosten zur Hälfte auf den Kreis, zur anderen Hälfte auf die beteiligten Gemeinden zu legen, beseitigt worden ist.

Die dünne Eisdede.

Auf dem Teufelsstempel brach das fünfjährige Mädchen des Geschäftsführers Leibold ein. Der zufällig in der Nähe Schlittschuh laufende Schloßerlehrling Paul D. a. a. s. konnte jedoch das Kind noch vom sicheren Tod des Teufels retten.

Explosives Spielzeug.

Polsterei (Kreis Querfurt). Beim Spielen mit der Dampfmaschine, die er zu Weihnachten bekommen hatte, explodierte plötzlich der Spiritusfessel und eine Schloßkammer brach dem jüngsten Kinde der Familie K. schwere Verletzungen im Gesicht bei.

Diebstahl an der Hochspannungsleitung.

Hehlen (Kreis Weißenfels). Aus der Hochspannungsleitung der Grube Otto wurden 200 Meter Kupferdraht herausgeschmissen. Der Diebstahl muß von Fachleuten ausgeführt worden sein, denn der Draht wurde aus der Leitung geschmissen, während diese unter Spannung stand.

Rob Raubstift.

Durchs Eis gebrochen. Auf der Eisdede des Bartfeldes tummelten sich die Kinder, als plötzlich an einer dünnen Stelle der Eisdede der sechsjährige Junge des Arbeiters R. durch das Eis brach. Dem Tode durch Ertrinken wurde er durch das schnelle Eingreifen eines etwa sechsjährigen Jungen, der an die Unglücksfälle herantrotzte und den Eingeborgenen herauszog. Dieser war schon so erschrickt, daß er nach Hause getragen werden mußte.

Witten. Das Obdachloshaus wird gebaut. Der Witten Obdachloshausleiter hat zu Hause ein Zimmer zur Durchführung genommen. Der Antauschfuß übertrag in seiner letzten Sitzung die Ausführung des Baues der Bestirma Adolf Sommer in Hagenfeld. Die Bestirma bleibt in den Händen des Kreisbauamtes in Merseburg. Mit der Durchführung der Arbeiten ist bereits begonnen worden.

**Kreis Sangerhausen
Sangerhausen (Stadt)**

Feueralarm am Silvesterabend.

Am Silvesterabend löste durch unser Stadtwache einmal die Feueralarmglocke. Verlässliche Ursache lag in der Bevölkerung auf dieser Stunde eine weit größere Erregung als sonst. In langer Zeit waren am Brandheerd zahlreiche Menschen versammelt. Doch glücklicherweise hatte die schnell alarmierte Freiwillige Wehr der ihrem Eintreffen nicht mehr zu trüben Bemühen. Wohnung in der Wangenburg Straße waren im Trübel der Feuertaube die Gardinen in Brand geraten, die zu löschten den Hausbewohnern rechtzeitig selbst gelangen ist. Damit ist ein trauriger Jahresabschluß ins Anfang vermieden worden.

Die lebensmüde Geskappe. Um die neunte Wundstunde des Silvester machte eine auf der Alten Promenade befindliche Gaslaterne unter lautem Knall ihren Dasein ein Ende. Der daraufhin zahlreich versammelten Trauergemeinde gegenüber hülfte sie sich in unbedingungsloses Dantel.

Bornstedt. Opfer des Winters. Auch in diesem Jahre sind infolge der Kälte einige Unglücksfälle zu verzeichnen. Am Donnerstag nach Weihnachten fiel die Ehefrau des Immobilienbesitzer E. P. o. m. e. r. zu unglücklich, daß sie sich dabei den Arm brach. — Am Sonntag, dem 30. Dezember, betraf das gleiche Schicksal die Frau des Barrens K. e. m. e. n. t. s. Auch sie zog sich einen Armbruch zu. — Wir erluden die Einwohnerschaft von Bornstedt, vor ihren Schwestern und Engländern zum Freuen, damit weitere Unglücksfälle vermieden werden. Ein Sonntagabend war es auch dem Personenumwärt, der die Vergleiche vom Rotlichtschiff holen wollte, nicht möglich, zu fahren. Nach vergeblichen Mühen mußte er am Schloßberg wieder zurückkehren. Sollte das Wetter so anhalten, wird wohl auch in dem Hofjantoorleise eine Entladung eintrüben.

Festnahme eines Raubermörders.

Salla (Kreis Harzburger). Der Hiesler Hermann Hadenfeld aus Koffa, der am Freitag seinen Bruder in der etierischen Wohnung erschoss und seitdem flüchtig war, ist am Sonntagabend in Berlin festgenommen worden. Er soll nach Raumburg transportiert werden.

Nächtlicher Väterdiebstahl.

Schillingstedt (Kreis Harzburger). Ein Viehhändler aus Nietlingen ging in angelegter Stimmung mit seinen Hochpansen eine Weite ein, daß er einige Eizen unbemerkt von den an der Geleber Straße lagernden Eigentümern in die Gasse mitgeführt bringen würde. Er gelang ihm auch wirklich, einen Eizen loszulassen und unbemerkt von seinem Besitzer in die Gasse mitzuführen. Dem zweiten Raubzug wurden die Eigentümer aufmerksam und folgten dem Dieb in das Lokal, wo sich der zweite Weiler bereits drüben aufhielt.

Das Ende der Rathenau-Mörder

Die Burg Coesfeld, die gegenüber der bekannten Rathenau liegt, hat bekanntlich während eines traurigen Verlaufs am 1. März 1929, als die Mörder Walter Rathenau auf ihrer Flucht hierher kamen, sich in der Burg Coesfeld versteckt gehalten und sich dem dortigen Polizeikommando gegenüber als „Walter Rathenau“ bezeichnet. Die Mörder waren in der Burg Coesfeld, die im Besitz der Familie von Coesfeld ist, bis zum 1. März 1929, als die Mörder hierher kamen, sich in der Burg Coesfeld versteckt gehalten und sich dem dortigen Polizeikommando gegenüber als „Walter Rathenau“ bezeichnet.

Ich war mit meiner jungen Frau am Montag, 17. Juli 1929, bei frühem Morgen nach Burg Coesfeld zurückgefahren. Als ich das Burgtor zu öffnen versuchte, stellte ich zu meinem Berger und Erläuterer, daß es gar nicht verschlossen war. Nachdem ich das Tor geöffnet, sagte meine Frau plötzlich zu mir: „Sei vorsichtig, ich habe hier ein Briefchen, das ich aus dem unteren Fenster der Dachkammer herabbringen und dem Herrn Richter in die Hand geben soll.“ Ich trat einige Schritte vor, sah aus dem unteren Fenster der Dachkammer zwei Männer und bemerkte drei Gestalten, die aus der Tür des Ostrums zu mir aufkamen. Gegen das schmale Nachschimmel hoben sich die Körper deutlich ab. Ich erkannte die Mörder. Ich fürchte vor, als mir auch schon der Hof entgegenkam. Die Mörder riefen mir: „Hierher!“ Ich ging auf sie zu, und meine Frau folgte mir ängstlich.

„Was geht hier vor?“, fragte ich. „Was machen Sie hier?“
„Ach, Sie sind der harmlose Bester“, antwortete einer der drei Mörder.
„Schweig“, sagte ich, „und ich will in meine Wohnung.“
„Das können Sie nicht, es ist etwas Schreckliches passiert.“
„Was ist denn passiert?“, fragte ich. „Ich will in meine Wohnung.“
„Oben liegen zwei Leiden“, gab man mir zur Antwort. „Die Rathenau-Attentäter haben sich oben erschossen.“

Ich hatte mich, wie ich zum Teil noch am gleichen Abend erfuhr, was mir dann in den nachfolgenden Monaten bestätigt wurde, folgendes ereignet:

In der Zeit meiner Abwesenheit waren die beiden Rathenau-Attentäter, der Oberleutnant J. E. Grinitz und der Beamte Hermann Fischer, auf irgendeine Weise in die Burg Coesfeld eingedrungen. Die beiden hatten sich dort, wie es den Umständen halber, möglichst versteckt, hatten aber unvorsichtlich Licht gemacht. Meine Frau und ich hatten regelmäßig auf der benachbarten Rubelburg in Burg Coesfeld gewohnt. Die beiden hatten sich dort, wie es den Umständen halber, möglichst versteckt, hatten aber unvorsichtlich Licht gemacht. Meine Frau und ich hatten regelmäßig auf der benachbarten Rubelburg in Burg Coesfeld gewohnt.

Am Morgen gerade in dieser Zeit die Reffen des Rathenau-Büros, die Grubler R. aus Sangerhausen, auf der Rubelburg zu Besuch. Sie mußten natürlich ebenfalls, daß wir verzeilt waren. Sie haben dann auf Burg Coesfeld sich bemerkt und daraufhin die Burg besetzt. Später haben sie angegeben, zwei Männer dort bemerkt zu haben, in denen sie die Rathenau-Attentäter vermuteten. Sie löschten nach Hilfe und teilten der dortigen Kriminalpolizei ihren Verdacht mit. Sie ließen zunächst auf Hinlangen, da die Rathenau-Attentäter zuletzt in einem ganz anderen Teile Deutschlands geflohen worden waren und, wie ich später erfuhr, ihre Spur völlig verlorengegangen war. Erst im Hinweis, daß sie Anwand auf die ausgelegte Belohnung erhoben, gelang die Halle der Kriminalpolizei, zwei Beamte nach Coesfeld zu entsenden.

Der Besuch der Kriminalbeamten, Einlaß in den benachbarten Ostrum zu gewinnen, mißlang. Er meldete sich keiner. Schon waren die Beamten davon überzeugt, einer Verschleierung zum Opfer gefallen zu sein.

**Im Volkssport
Wittungsdorf**

**Betten Inlett und Stoffdecken
Damen, Strohdecken**
läuft man sehr preiswert im
Erich Mellings, Halle a. S.
Ludwig-Wucherer-Str. 12, Telefon Nr. 293 26
● Bettdecken - Reinigung möglich in Betrieb

Leder
für Schuhmacher u. Sattler
in Häuten, Kerosinischen
und in Ausschnitt, alle
Schuhmacherartikel, Schäfte

**Rudolf
Altmanppen**
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen in
der Lederhandlung von
Albert Schäffner
Eisleben
Sangerhäuser Str. 8/9

Fundjaden-Verkauf
Am Freitag und Sonnabend, dem
u. a. 5. Januar 1929, von 9 Uhr an,
findet in unserem Fundbüro, hier,
Bürogruppen (Eingang: Poststraße-
ende) öffentliche Versteigerung von
Fundgegenständen, u. a. am Freitag
ab 10 Uhr 10 Faberberg, gegen so-
fortige Barzahlung statt.
Versteigerungsamt.

sein. Schon wollten sie sich wieder entfernen, als die Reuiger sie noch ertief, einen Blick in den verfallenen und offenen Bestium zu werfen. Hier fanden sie ein Briefchen. Als sie es öffneten, stellten sie fest, daß zwei Anzüge und ein Mantel darin enthalten waren, aus denen die Schneiderfirma sorgsam herausgearbeitet war. Im übrigen war zur Verpackung ein Bogen hiesigen Briefpapier verwendet worden, der auf der Innenseite eine Adresse trug: Herr Kapitänleutnant Dietrich, Erfurt.

Es hat sich im Verlaufe der späteren Verhandlung herausgestellt, daß Kern von Coesfeld aus an Dietrich wollte dem Kameraden Kreutz bieten und hatte an seinem eigenen Vaterabend von Raumburg aus zu seinem alten Kameradenbeständen den beiden die Anzüge und den Mantel hingebraht. Er hatte sie ebenfalls nicht ertreiben können und hatte dann das Briefchen in den verfallenen Bestium mitgebracht, der Postfrau, daß Kern und Fischer es finden würden.

Für die beiden holländischen Kriminalbeamten war es nun aber erwiesen, daß die Anzüge der Brüder R. in den Zeitungen entsprach. Jetzt telefonierten sie Hilfe herbei. Die Raumburger und Köstener Väter wurden herangezogen, und es dauerte auch nur wenige Stunden, bis eine ganze Hundertschaft Schutzpolizei auf Stelle war. Welche die Burg umgingelte.

In ein Entkommen der beiden Rathenau-Attentäter war nun nicht mehr zu denken. Das mußten die beiden eingesehen haben, denn sie erschienen plötzlich auf der Zinne des Ostrums und riefen den sich auf dem Wege Coesfeld allmählich sammelnden Ausführgen und Besuchern die letzten Worte zu: „Wir leben und sterben für unsere Ideale, andere werden uns folgen, es lebe Ration! Obhab!“ Dann verschwanden sie im Zuminnen.

Am nächsten Morgen erschienen Bestium aus die holländische Kriminalpolizei, ohne angreifen zu sein, um ihren Mut und ihre Entschlossenheit zu beweisen, — so lautet ihre mündliche Aussage — das Feuer auf das oberste Fenster des bewohnten Turmes. Es ist das Fenster meines Schlafzimmers. Ein Aufsteiger liefen in das Zimmer und löschten ihn an der Stelle. Fischer hat wohl noch versucht, ihn zu verhindern, doch war jede Hilfe umsonst. Er legte den gefüllten Kameraden auf das Bett, füllte ihm die Hände, drückte ihm die Augen zu und legte sich dann auf das andere Bett. Eine Kugel in den Kopf oberhalb des rechten Ohres aus der eigenen Pistole machte seinem Leben ein schnelles Ende.

Bisher ließ es heis, daß beide Rathenau-Mörder ihrem Leben mit eigener Hand ein Ende bereitet hätten; Herr Dr. Stein schreitet aber, daß der eine, Oberleutnant Kern, durch die Kugel eines Schutzpolizisten gefallen ist.

Im übrigen scheint uns die schriftstellerische Darstellung des Herrn Dr. Stein in dem vorliegenden Buche, die einer Würdigung der Rathenau-Mörder gleichkommt, nicht die Formvollständigkeit zu besitzen, die er als Verfasser der Burg von Coesfeld getragen hat, als er als Verleger vernommen wurde. Die Frage, warum die beiden sich gerade die Burg Coesfeld zum Versteck ausgewählt hatten, ist bisher noch nicht einwandfrei beantwortet worden. Auch die Wittwiter und Begünstiger des Rathenau-Mordes, die getötet einen nicht allzu engen Kreis umfassen, hat man nicht allzu eifrig verfolgt, und daher erfreuen sie sich noch heute ihrer Freiheit.

**Kreis Delitzsch
Delitzsch (Stadt)**

Das unglückliche Ereignis. In seiner Schlafkammer in der Lindenstraße 4 wurde ein Geschloßführer bewußlos aufgehoben. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo die ärztliche Untersuchung eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Man nimmt an, daß die Verletzung infolge eines unglücklichen Sturzes entstanden ist.

Eilenburg

Irrenstift. Bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Grundstück des Sagnerers Bisse an der Dübener Straße wurden einige Irren gefunden. Durch die Erde waren diese zum Teil eingedrückt worden. Auch hatte man, da man einen solchen Irren nicht erwartete, nicht die erforderliche Sorgfalt bei Bewegung der Irren walten lassen, so daß diese vollkommen getrennt geblieben waren.

Der Tod beim Kartenspiel. Im Hofstall zu Witten wurde der Bauermeister F. u. s., welcher mit einem Fleckener Karten spielte, vom Tode überfallen. Infolge eines Herzschlages fand er mitten im Spiel tot vom Tische.

Leipziger Neigkeiten.

Sturz in den Hofstall. Im Hofstall der Straße 5-7 stürzte ein Metzger in den Hofstall, nachdem er mit schweren inneren Verletzungen beunruhigt worden war. Er wurde dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt.

Konditorei Alsleben

Inhaber: Arnold Gottschalk
Steinweg 34 - Ruf 23412
Feinstes Marzipan!
König- und Lebkuchen!
Stollen mit nur besten Zutaten!

**Gaskocher
Beleuchtungskörper**

Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, G. m. b. H.
Gr. Ulrichstraße 54 - Telefon 25654

Grote, Baugeschäft

G. m. b. H.
Halle a. d. Saale
Albrechtstraße 28
Telefon: 261 88 u. 265 63

Steintor-Bad


neben Walhalla
Kaltstellen der Linien
1, 2, 4 und 5
Massagen
Bestrahlungen
und Bäder jeder Art.

Hauptbahnhofs - Wirtschaft

Halle a. S.
Die Gaststätten des Hauptbahnhofs werden dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend angelegentlich zum Aufenthalt empfohlen

W. Bettenhausen

Erstklassige Küche und Keller - stets fertige Haus- und Wiener Spezial-Gerichte
Aufmerksame Bedienung
Ortsübliche Preise

Ab 3. Januar
gelangt auch in diesem Jahre wieder

als Starkbier
in bekannter Güte zum Ausstoß
Freyberg-Brauerei
Halle (Saale) - Gegr. 1816

Waffenkonflikte und an die Schwierigkeiten zu erinnern, die uns die finanziellen Folgen des westlichen Krieges auferlegen. Wir hoffen, sie wie bisher Schritt für Schritt zu überwinden und schließlich auf die Tatkraft unseres Volkes und im Vertrauen auf die politische Erfahrung, über die das deutsche Volk, seitdem es sein Geschick selbst in die Hand genommen hat, von Jahr zu Jahr in größerer Höhe verfügt. Möge auch im neuen Jahr der Weg aufwärts gehen und möge es bessere Tage bescheren für unser Volk, dem unsere ganze Arbeit gilt."

Einberufung antwortete u. a.: "Mein erster Gruß am heutigen Tage gilt unseren Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet, deren ich mit dem gesamten deutschen Volke in schmerzlicher Anteilnahme gedenke. Es war die schwerste Enttäuschung des vergangenen Jahres, daß die berechtigten Erwartungen, die wir für die

endliche Befreiung des besetzten Gebietes von fremder Willkürgehoß begaben, bis heute noch keine Erfüllung fanden. Mit Befriedigung begrüße ich daher Ihre Erklärung, Herr Reichsminister, daß die Reichsregierung entschlossen ist, unabhängig davon zu bringen, daß Weim, Saar und West von fremdem Druck befreit werden. Doch dies halb gesammte möge, ist der besondere Wunsch, den das deutsche deutsche Volk beim Eintritt in das neue Jahr befolgt."

Außer der Reichsregierung überdachten das Präsidium des Reichstages mit dem Reichstagspräsidenten Löbe an der Spitze, der Oberbürgermeister von Berlin und der Reichsbankpräsident den Reichspräsidenten wie alljährlich Glückwünsche zum neuen Jahr."

Otto Wels' Neujahrswünsche für die englische Arbeiterpartei

London, 1. Januar. (Eigenbericht.)

In seiner Jahresnummer veröffentlicht der "Daily Herald", das Organ der britischen Arbeiterpartei, Gegenwärtige der Führer der deutschen Sozialdemokratie an die Labour Party zum Jahreswechsel. Als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands schreibt Otto Wels:

"Vor zehn Jahren fanden in Euren Reihen die 'Roth-Wahler' statt. Die Arbeiterpartei fiel damals den Zuden eines Wahlsystems zum Opfer, das damals regierende Koalition rücksichtslos auszunutzen verstand. In jener Zeit der Wahllosigkeit der britischen Arbeiterklasse wurden von den herrschenden kapitalistischen Regierungen die Forderungen der Arbeiter beschlossen, unter deren Einflussten die Welt heute noch leidet und deren Ungerechtigkeiten eine latente Gefahr für den Frieden der Welt bilden. Wenn wir heute das Schicksal

überwunden haben, so danken wir es nicht zuletzt der Labour Party, die 1924 in entscheidender Zeit die Zigel der britischen Politik während einer kurzen Periode an sich zu reißen vermochte. Doch eine dauernde Befreiung der internationalen Weltwirtschaft ist eine definitive Festigung des Friedens wird nur möglich sein, wenn in den führenden Ländern Europas die Völler von den Regierungen geleitet werden, die unter starkem sozialistischen Einfluß stehen.

Das Jahr 1928 hat einen ereignisreichen Umschwung in Deutschland gebracht. Das wichtigste internationale Ereignis des neuen Jahres werden die Neuwahlen in England sein. Deshalb sind die Wünsche, die ich zum Jahreswechsel im Namen der deutschen Sozialdemokraten der Labour Party übermittele, in erster Linie Siegeswünsche bei der Formung des allgemeinen Volkstages."

Die beiden englischen Sachverständigen.

London, 2. Januar. (Rebiomessage.)

Die britische Regierung hat Sir Josia Stamp und Lord Reekoff als britische Mitglieder der Sachverständigenkommission zur Regelung der Reparationsfrage ernannt. Die Namen der beiden Sachverständigen. Delegierten sollen zu einem spanischen Jubiläum beauftragt werden. Sir Josia Stamp, der im 40. Lebensjahre steht, ist der Präsident einer der größten britischen Versicherungsfirmen und einer der Direktoren der Bank von England. Sir Reekoff ist ebenfalls eine der leitenden Persönlichkeiten der Bank von England. Er hat sich bei der Reorganisation der japanischen Staatsfinanzen und bei Finanzen der britischen Krone große Verdienste erworben. Er ist 65 Jahre alt.

Der schwankende Poincaré.

Paris, 1. Januar. (Eig. Draht.) Poincaré erklärte am Montag im Ministerrat, wie amtlich mitgeteilt wird, daß er jetzt nach der Finanzsanierung seine Demission einreichen wolle. Die Minister und der am Montag der Republik, Dumenege, waren einmütig der entgegengegesetzten Ansicht. Poincaré besaß bis schließlich dieser Ansicht und verschiebt auf seine Demission.

Der Rest der Beratungen des Ministerrats geht der Behandlung der parlamentarischen Lage und der Vorbereitung der für den 11. Januar in Aussicht stehenden großen allgemeinen Interpellationsdebatte über die Innen- und Außenpolitik der Regierung.

Kleine politische Nachrichten.

Wiener Organisationsverlage. In Wien ist die Zahl der sozialdemokratischen Kandidaten bei den Wahlen am 1. Januar 1928 um 24 000, und zwar um 20 000 Frauen und 4 000 Männer gestiegen. Der sozialdemokratischen Organisation in Wien gehören jetzt 270 000 Männer und 143 000 Frauen an.

Amerika in Köln. Die amerikanische Firma Doolin & Co. hat in Köln bereits mehrere große Aufträge erhalten. Der jetzt ein riesiges Grundstück in der besten Kölner Geschäftsstraße gepachtet, um dort ein neues großes Haus zu errichten.

Die Pflanzensabrik Dalspaus in Köln hat bei der Regierung die Stilllegung ihres gesamten Röhrenwerkes angemeldet. Von der Stilllegung werden etwa 1 000 Arbeiter betroffen.

Der bekannte französische Pilger Amalant, der sich zusammen mit Beforen den Weltreis im Banghredensflug überboten hat, ist am Montag in der Gegend von Chalon-sur-Marne abgestürzt. Sein Apparat wurde vollkommen zerstört. Er selbst zog sich erhebliche innere Verletzungen zu, die jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen.

Ruhe in Kabul. In Kabul herrscht nach den letzten in London eingelaufenen Nachrichten völlige Ruhe. Im Umkreis der Hauptstadt befinden sich keine Truppen der Aufständischen mehr. Die Straße Kabul-Kandahar, die Hauptverkehrslinie nach Indien, ist damit wieder frei.

In der Grenzstation von Kermanshah in Persien ist wegen des Aufkommens der Grippe die Reisung aus und sich so unglücklich gegen einen Mann, der bei der Fahrt auf der Stelle getötet wurde. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit leichten Verletzungen davon.

Warum katholische Sozialisten?

Von Heinrich Mertens.

Der Satz, der durch die katholische Welt nicht wurde, daß sie nicht durch die und ein heiliges, nicht misgeratene Bewegung. Das Heil ist bei Gott, bei der christlichen Sozialisten. Der sozialistische Gedanke ist hier allgemein anerkannt und wird nicht mit einem Menschen an unfernteren ein Gericht, dem wir uns ganz nachgeben, weil wir die Bewegung der Sozialisten für eine der bedeutendsten Aufgaben gegenwärtiger Welt sehen."

August Pieper, der Führer des Volksvereins, die einflussvollste Persönlichkeit unter den lebenden politischen Katholiken (E. Heilmann), hat das bekannte Wort geprägt:

"Der entscheidende Kampf und innere Zwang zur Wandlung der kapitalistischen Wirtschaftsgemeinschaft wird entweder dem Sozialismus ausgehen, oder diese Wandlung wird ausbleiben."

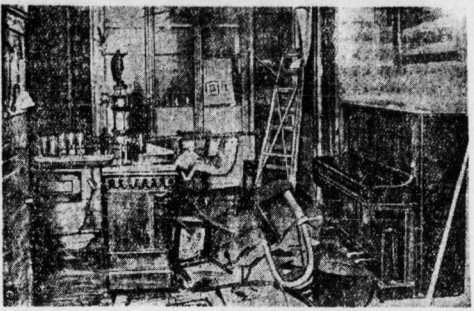
Schärfer und eindeutiger kann der einflussreichste geschichtliche Beruf der katholischen Bewegung nicht gekennzeichnet werden. Die innerweltliche und die politische Verhältnisse im deutschen Katholizismus, die im Zeitalter der Organisation auf eine trübsame Zusammenfassung der eigenen Kräfte zur Sicherung kirchlich-ökonomischer und kultureller Ziele hindrängen, haben es bisher unmöglich gemacht, daß gläubige Katholiken, die im Sinne von August Pieper

in den Sozialismus die höchste Gegenwart gegen den modernen Kapitalismus erkennen,

aus dieser Einsicht die Folgerung ziehen. Wer das versuchen wollte, würde als Abtrünniger gebrandmarkt, würde ausgehoben aus der Gemeinschaft der Kirche, müßte, mit Schimpf und Schande belastet, einen einsamen Weg gehen. Wer will hier von Schuld reden? Wer will es den Katholiken verargen, daß sie in Zeiten eigener Bedrückung, als ihr Heiligstes, die Existenz der Kirche in Deutschland, auf dem Spiele stand, daß sie in diesen Zeiten des Kulturkampfes jene Aufgabe verpakteten, die ihnen im Auftrag des protestantischen Sozialismus gegen den zerstörenden Kapitalismus gestellt war? Die Katholiken haben am Sozialismus mehr oder weniger vorbeigesehen, haben es bestenfalls als karitativ-fürsorgliche Angelegenheit betrachtet, weil brennender und dringender für sie die religiös-kirchliche Problem war, der Kampf um das Lebensrecht des katholischen Volkstums im deutschen Gesamtvolk.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Kirche ist frei in einer freien Republik. Das Sozialproblem aber ist brennender denn je. Die Ruhrsperrung, jene gewaltige Kampfanlage der organisierten Kapitalistenpartei von Nordwest, jener rücksichtslos, ununterbrochliche Bruch der elementarsten Rechte des besetzten Volkes, hat den deutschen Katholiken bis weit in die Kreise des Bürgerturns hinein die Augen geöffnet für die Tatsache, daß im Bezirk der sozialistischen Organisationen die nächsten Zukunftsaussichten der nächsten Zukunft abhängen. (Schluß folgt.)

Schauplatz des Straßenkampfes in Berlin



Hier haben die in einem eigenen Verein organisierten Verbrecher gehaust, nicht, als ob Berlin in Deutschland läge, sondern als sei der Schauplatz im unregulierten Wildwest zu finden. Ein Toter und mehrere Schwerverletzte waren das Ergebnis eines in der deutschen Kriminalgeschichte bisher unbekanntes Überfalls.

Das „weite Herz“ der bulgarischen Mucker

Sofia, 21. Dezember. (Eig. Bericht.) Die Gestalt Warnas am Schwarzem Meer, der Sommerhof des Königs und der reichen Bulgaren, steht Kopf wegen einer Standalafarre: 21 Schütterinnen der höheren Klassen des kaiserlichen Röhren-Gymnasiums sind von der Schule ausgeschlossen worden, weil sie wiederholt zu nächtlicher Zeit mit Gymnasialen und Studenten der Danubienakademie in eigens dazu gemieteten Zimmern „unnormale Orgie“ veranstaltet haben. Bei den ausgeschlossenen Schütterinnen handelt es sich ausschließlich um Töchter der sogenannten hohen Gesellschaft, die sich in einem Geheißbau „Weites Herz“ aufgeschlossen hatten.

Barna galt bisher in Spiegekreisen als der blühendste Ort in Bulgarien. In den warmen Monaten der Sommerzeit nach geschlechten ummeln. Ein Komitee, das sich teilweise aus den Damen jener vornehmen Gesellschaft rekrutierte, der auch die 21 ausgeschlossenen Gymnasialinnen angehörten, machte wie ein Herd über die Währung der „außerhalb der Zucht“. Als in der letzten Saison die Kurpfunde verlangten, daß zumbeherrschte Familien ein gemeinsames Bad erhielten, erhob sich in diesen Muckerkreisen ein Entzweiflungssturm.

Das aufregendste Abenteuer

„Die Geschichte meines Todes und meiner Auferstehung“

Die Gerichtschronik der Budapesterschichten beschäftigte kürzlich ein eigenartiges Verbrechen, der einer gewissen Art nicht unbekannt. Besonders lebhaft interessieren sich für den Fall die Teilnehmer eines Freischützengesellschafts einer großen ungarischen Hochschule, dessen Mitteilungen darin bestanden hatten, daß jeder Begegnung des aufregendsten Abenteuer, das er selbst mitmachen hatte, niederzuschreiben sollte. Die letzte Arbeit sollte mit 2000 Pengo premiiert werden.

Auch Anton Schwarz, ein beliebter Budapest Barbier, beteiligte sich an dem Wettkampf und sandte seine Erlebnis unter dem witzigen Titel: „Die Geschichte meines Todes und meiner Auferstehung“ zur Begünstigung ein. Sein Bericht schilderte etwas folgendes: Als ich während des Krieges erfuhr, daß meine Frau plötzlich krank geworden war, verließ ich ohne Erlaubnis meiner Truppenstelle an der Front und fuhr sofort nach Hause. Ungefähr acht Wochen war ich von einem Offizier erkannt und auf seine Veranlassung hin sofort verhaftet. Das Kriegsgericht verurteilte mich zum Tode bei sofortiger Vollziehung. Man führte mich in den Gefängnis, wo eine Gruppe Soldaten mit angelegtem Gewehr vor mich stand. Ich ließ mich die Augen verbinden und sah nicht mehr als lebendig. Ganz von

fernen hörte ich ein kurzes Kommando und dann eine Salve von Geschützschüssen. Das Herz frampste sich mir aufeinander, und ich sank auf Boden. ... Kurz darauf wurde wieder ich wieder auf. Erinnerung rief ich mir die Augen. Als ich mir die Binde vom Kopfe rief, lag ich einem Offizier vor mir, der mir sagte, daß man mit mir einen Scherz habe einbringen wollen, und daß, wenn ich noch einmal weinen sollte, so befehle ich, das Todesurteil tatsächlich vollzogen werden würde.

Die Brungskommission des Freischützengesellschafts hielt dieses Abenteuer für das interessanteste, das einem ihrer Mitglieder gelungen war. Auf einstimmigen Beschluß hielt dafür Anton Schwarz die 2000 Pengo ausbezahlt. Die Freunde des überaus interessanten Freiweiß, der in der Erklärung war, daß die Geschichte in der Beschreibung der Handlung zu dem Ende geschrieben worden wäre, um bei dem Freiweißschreiben den Sieg davonzutragen: die Budapester Geschichte habe Anton Schwarz seinen Glauben geschickt und ich wegen Lebendigkeit zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt!

„Silvester-Bergnügen“.

Berlin hat auch den hinter uns liegenden Silvester ähnlich gefeiert wie in den Nachbarländern. Bergnügen gefeiert wegen großen Unfalls wurden allen 20 Personen. Davon sind 10 nach der Festhaltung der Personaten auf freier Bahn gefeiert worden. Die Feste in Best. Es sind um Zeit an blutig verlaufenen Schlägereien und Respektkreisen beteiligt. Zwei Personen wurden bei diesen Auseinandersetzungen mit dem Messer getötet. Viele wurden infolge der schweren Verletzungen in Krankenhäuser gebracht werden.

Festmilitar aus dem Leben geschieden sind bei der Neujahrsnacht zwei Personen. Der erste Versuch dazu haben drei Personen gemacht.

Der gefährliche Weihnachtsbaum.

In einer Kantenbarocke der Hamburger Staats-Anstalt Kantenbarock ist durch Unfall eines brennenden Tannenbaumes ein gefährlicher Brand entstanden, der unter den 31 dort liegenden Kanten ein Panik herbeiführte. Es gelang, sämtliche Beteiligten rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Obwohl das Feuer schon auf den ersten Kanten übergriff und erst nach vier Stunden gelöscht werden konnte.

Auto auf den Buffern der Lokomotive.

Auf der Bahnhofsstation Altona-Saum-Altona (Schleswig) wurde an einem unbesetzten Bahnübergang, der nicht gefahrlos war, ein mit sechs Personen besetztes Kraftwagen von einem Personenzug erfasst, auf die Buffer der Lokomotive gehoben, eine Strecke weit fortgeschleudert und vollständig zerstört. Von den sechs Insassen erlitten drei gefährliche Verletzungen.

Furchbare Familientragdienen

In dem Dorfe Reuendorf im Kreise Rotterdam gab der kriegsbeschädigte Eisenbahner Petz, der seit acht Jahren Witwer ist und mit seinen drei Kindern im Alter von dem holländischen Dampfer zusammenkommt, auf seine letzte Lufter und Schiffe ab. Dann brachte er sich in diesem Lager, sein Schiff getötet zu haben, die Schiffe bei, verließ sich jedoch nur leicht. Auch die Todter hat nur an bedeutende Verletzungen davongetragen.

In Aupstchammer-Buhle bei Dröfen in der Mark wurden der 50jahrige Sohn des frühesten Besitzers der Mühle, der frühere Kreisrichter Remonowitsch und seine Gattin in der Familientragdienen erschossen aufgefunden. Das Ehepaar lebte glücklich in seiner bescheidenen Verhältnisse. Am Tatort wurden zwei Revolver aufgefunden, so daß die Thatsache sich vermutlich gegenseitig erschossen haben.

Schiffsuntergang im Nebel

Im nächsten Fahrtwasser der Elbe stund auf der holländische Dampfer „Gatarib“ im Nebel auf den deutschen Dampfer „Gatarib“ auf, der sofort sank. Die Besatzung des deutschen Schiffes wurde von dem holländischen Dampfer übernommen und in Brunsbuttelberg an Land gesetzt. Das holländische Schiff mußte infolge der erlittenen schweren Beschädigungen nach Hamburg zurückkehren. In der Nähe der Unglücksstelle kollidierte der Dampfer „Freya“ mit dem englischen Dampfer „City of Saurne“. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.

Tragödie im Bientzke. Ein aufregender Versuch spielte sich dieser Tage während einer Kreis-Versammlung in Bientzke ab. Der deutsche Kreisbandiger Dampfer wurde von einem Verlegungsunternehmen übernommen und in Brunsbuttelberg an Land gesetzt. Das holländische Schiff mußte infolge der erlittenen schweren Beschädigungen nach Hamburg zurückkehren. In der Nähe der Unglücksstelle kollidierte der Dampfer „Freya“ mit dem englischen Dampfer „City of Saurne“. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.

